

Alban Berg Wozzeck

Opera in three acts, after Georg
Büchner's drama *Woyzeck*

SUNG TEXTS

CD1

I. Akt

1. Szene

*(Zimmer des Hauptmanns. Frühmorgens.
Hauptmann auf einem Stuhl vor einem
Spiegel. Wozzeck rasiert den
Hauptmann.)*

HAUPTMANN

Langsam, Wozzeck, langsam! Eins nach
dem Andern!

(unwillig)

Er macht mir ganz schwindlich.

(bedeckt Stirn und Augen mit der Hand.

Wozzeck unterbricht seine Arbeit.

Hauptmann wieder beruhigt)

Was soll ich denn mit den zehn Minuten
anfangen,

die Er heut' zu früh fertig wird?

(energischer)

Wozzeck, bedenk' Er, Er hat noch seine
schönen dreißig

Jahr' zu leben!

Dreißig Jahre: macht dreihundert und

sechzig Monate

und erst wieviel Tage, Stunden, Minuten!

Was will Er denn mit der ungeheuren

Zeit all' anfangen?

(wieder streng)

Teil' Er sich ein, Wozzeck!

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

(geheimnisvoll)

Es wird mir ganz angst um die Welt,
wenn ich an die Ewigkeit denk'.

„Ewig“, das ist ewig! Das sieht Er ein.

Nun ist es aber wieder nicht ewig,

sondern ein Augenblick, ja, ein

Augenblick! –

Wozzeck, es schaudert mich,

wenn ich denke, daß sich die Welt

an einem Tag herumdreht:

drum kann ich auch kein Mühlrad mehr
sehen,

oder ich werde melancholisch!

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

Wozzeck, Er sieht immer so verhetzt aus!

Ein guter Mensch tut das nicht.

Ein guter Mensch, der sein gutes

Gewissen hat,

tut alles langsam...

Red' Er doch was, Wozzeck. Was ist heut
für ein Wetter?

WOZZECK

Sehr schlimm, Herr Hauptmann! Wind!

HAUPTMANN

Ich spür's schon, 's ist so was

Geschwindes draußen;

so ein Wind macht mir den Effekt, wie

eine Maus.

(pfiffig)

Ich glaub', wir haben so was aus Süd-

Nord?

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

(lacht lärmend)

Süd-Nord!

(lacht noch lärmender)

Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich

dumm!

(gerührt)

Wozzeck, Er ist ein guter Mensch,

(setzt sich in Positur)

aber...Er hat keine Moral!

(mit viel Würde)

Moral: das ist, wenn man moralisch ist!

Versteht Er? Es ist ein gutes Wort.

(mit Pathos)

Er hat ein Kind ohne den Segen der

Kirche...

WOZZECK

Jawo...

(unterbricht sich)

HAUPTMANN

wie unser hochwürdiger Herr

Garnisonsprediger sagt:

„Ohne den Segen der Kirche“ –

das Wort ist nicht von mir.

WOZZECK

Herr Hauptmann, der liebe Gott wird

den armen Wurm nicht d'rum ansehen,

ob das Amen darüber gesagt ist, eh' er
gemacht wurde.

Der Herr sprach: „Lasset die Kleinen zu
mir kommen!“

HAUPTMANN

(wütend aufspringend)

Was sagt Er da?! Was ist das für eine

kuriose Antwort?

Er macht mich ganz konfus! Wenn ich

sage: „Er“,

so mein' ich „Ihn“, „Ihn“...

WOZZECK

Wir arme Leut! Sehn Sie, Herr

Hauptmann,

Geld, Geld! Wer kein Geld hat!

Da setz' einmal einer Seinesgleichen

auf die moralische Art in die Welt!

Man hat auch sein Fleisch und Blut!

Ja, wenn ich ein Herr wär',

und hätt' einen Hut und eine Uhr

und ein Augenglas und könnt' vornehm

reden,

ich wollte schon tugendhaft sein!

Es muß was Schönes sein um die Tugend,

Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer
Kerl!

Unsereins ist doch einmal unselig
in dieser und der andern Welt!

Ich glaub', wenn wir in den Himmel
kämen,

so müsstest wir donnern helfen!

HAUPTMANN

(etwas fassungslos)

Schon gut, schon gut!

(beschwichtigend)

Ich weiß: Er ist ein guter Mensch,

(übertrieben)

ein guter Mensch.

(etwas gefasster)

Aber Er denkt zu viel, das zehrt.

Er sieht immer so verhetzt aus.

(besorgt)

Der Diskurs hat mich angegriffen.

Geh' Er jetzt, und renn' Er nicht so!

Geh' Er langsam die Straße hinunter,

genau in der Mitte,

und nochmals, geh' Er langsam, hübsch

langsam!

(Wozzeck ab)

Verwandlung – Orchester-Nachspiel

2. Szene

(Freies Feld, die Stadt in der Ferne.

Spätnachmittag. Wozzeck und Andres

schneiden Stöcke im Gebüsch.)

WOZZECK

Du, der Platz ist verflucht!

ANDRES

Ach was

(singt vor sich hin)

Das ist die schöne Jägerei,

Schießen steht Jedem frei!

Da möchte ich Jäger sein,

Da möchte ich hin.

WOZZECK

Der Platz ist verflucht! Siehst Du

den lichten Streif da über das Gras hin,

wo die Schwämme so nachwachsen?

Da rollt Abends ein Kopf.

Hob ihn einmal Einer auf, meint',

es wär' ein Igel.

Drei Tage und drei Nächte drauf,

und er lag auf den Hobelspänen.

ANDRES

Es wird finster, das macht Dir angst. Ei
was!

(hört mit der Arbeit auf, stellt sich in

Positur und singt)

Läuft dort ein Has vorbei,

Fragt mich, ob ich Jäger sei?

Jäger bin ich auch schon gewesen,

Schießen kann ich aber nit!

WOZZECK

Still, Andres! Das waren die Freimaurer!

Ich hab's! Die Freimaurer! Still! Still!

ANDRES

Saßen dort zwei Hasen,
Fraßen ab das grüne Gras.
(unterbricht den Gesang. Beide lauschen angestrengt. Dann selbst etwas beunruhigt; wie um Wozzeck und sich zu beruhigen)
Sing lieber mit!
Fraßen ab das grüne Gras
Bis auf den Rasen...

WOZZECK

(stampft auf)
Hoh! Alles hoh! Ein Schlund! Es schwankt!
(er taumelt)
Hörst Du, es wandert was mit uns da unten!
(in höchster Angst)
Fort, fort!

ANDRES

(hält Wozzeck zurück)
He, bist Du toll?

WOZZECK

(bleibt stehn)
's ist kurios still. Und schwül.
Man möchte den Atem anhalten...
(starrt in die Gegend)

ANDRES

Was?
(Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Der letzte scharfe Strahl taucht den Horizont in das grellste Sonnenlicht, dem die wie tiefste Dunkelheit wirkende Dämmerung folgt.)

WOZZECK

Ein Feuer! Ein Feuer!
Das fährt von der Erde in den Himmel
und ein Getös' herunter wie Posaunen.
Wie's heranklirrt!

ANDRES

(mit geheuchelter Gleichgültigkeit)
Die Sonn' ist unter, drinnen trommeln sie.

WOZZECK

Still, alles still, als wäre die Welt tot.

ANDRES

Nacht! Wir müssen heim!
(Beide gehen langsam ab.)
Verwandlung – Orchester-Nachspiel
und beginnende Militärmusik hinter der Szene

3. Szene

Mariens Stube. Abends. Die Militärmusik nähert sich.
Marie mit ihrem Kinde am Arm beim Fenster.

MARIE

Tschin Bum, Tschin Bum, Bum, Bum,
Bum!
Hörst Bub? Da kommen sie!

(Die Militärmusik, mit dem Tambourmajor an der Spitze, gelangt in die Straße vor Mariens Fenster.)

MARGRET

(auf der Straße, sieht zum Fenster herein und spricht mit Marie)
Was ein Mann! Wie ein Baum!

MARIE

(spricht zum Fenster hinaus)
Er steht apf seinen Füßen wie ein Löw'.
(Der Tambourmajor grüßt herein. Marie winkt freundlich hinaus.)

MARGRET

Ei was freundliche Augen, Frau Nachbarin!
So was is man an ihr nit gewohnt!

MARIE

(singt vor sich hin)
Soldaten, Soldaten
sind schöne Burschen!

MARGRET

Ihre Augen glänzen ja!

MARIE

Und wenn! Was geht Sie's an?
Trag' Sie ihre Augen zum Juden
und laß Sie sie putzen:
vielleicht glänzen sie auch noch,
daß man sie für zwei Knöpf' verkaufen könnt'.

MARGRET

Was Sie, Sie „Frau Jungfer“!
Ich bin eine honette Person, aber Sie,
das weiß Jeder, Sie guckt sieben Paar
lederne Hosen durch!

MARIE

(schreit sie an)
Luder!
(schlägt das Fenster zu. Die Militärmusik ist plötzlich, als Folge des zugeschlagenen Fensters, unhörbar geworden. Marie ist allein mit dem Kind.)

Komm, mein Bub! Was die Leute wollen!
Bist nur ein arm' Hurenkind
und machst Deiner Mutter doch so viel
Freud'
mit Deinem uehrlichen Gesicht!

(wiegt das Kind)

Eia popeia...
Mädel, was fangst Du jetzt an?
Hast ein klein Kind und kein Mann!
Ei, was frag' ich darnach,
Sing' ich die ganze Nacht:
Eia popeia, mein süßer Bu',
Gibt mir kein Mensch nix dazu!
Hansel, spann' Deine sechs Schimmel an,
Gib sie zu fressen auf's neu,
Kein Haber fresse sie,
Kein Wasser saufe sie,
Lauter kühle Wein muß es sein!
(Das Kind ist eingeschlafen.)
Lauter kühle Wein muß es sein!
(Marie in Gedanken versunken. Es klopft am Fenster. Marie fährt zusammen.)

MARIE

Wer da?
(aufspringend)
Bist Du's, Franz?
(das Fenster öffnend)
Komm herein!

WOZZECK

Kann nit! Muß in die Kasern'!

MARIE

Hast Stecken geschnitten für den Major?

WOZZECK

Ja, Marie. Ach...

MARIE

Was hast Du, Franz? Du siehst so verstört?

WOZZECK

Pst, still! Ich hab's heraus!
Es war ein Gebild am Himmel,
und Alles in Glut! Ich bin Vielem auf der Spur!

MARIE

Mann!

WOZZECK

Und jetzt Alles finster, finster...
Marie, es war wieder was,
(er überlegt)
vielleicht...
(geheimnisvoll)
Steht nicht geschrieben: „Und sieh, es ging der Rauch
auf vom Land, wie ein Rauch vom Ofen.“

MARIE

Franz!

WOZZECK

Es ist hinter mir hergegangen bis vor die Stadt.
(in höchster Exaltation)
Was soll das werden?!

MARIE

(ganz ratlos, versucht ihn zu beruhigen)
Franz! Franz!
(hält ihm den Buben hin)
Dein Bub!

WOZZECK

(geistesabwesend)
Mein Bub...
(ohne ihn anzusehn)
Mein Bub... jetzt muß ich fort.
(hastig ab)

MARIE

(geht vom Fenster weg, allein mit dem Kind, betrachtet es schmerzlich)
Der Mann! So vergeistert!
Er hat sein Kind nicht angesehn!
Er schnappt noch über mit den Gedanken!
Was bist so still, Bub.

Fürch'st Dich? Es wird so dunkel, man meint,
man wird blind;
sonst scheint doch die Lantern' herein!
(ausbrechend)
Ach! Wir arme Leut. Ich halt's nit aus. Es schauert mich!
(stürzt zur Tür)

Verwandlung – Orchester-Überleitung

4. Szene

Studierstube des Doktors. Sonniger Nachmittag. Wozzeck tritt ein. Der Doktor eilt hastig Wozzeck entgegen.

DOKTOR
Was erleb' ich, Wozzeck?
Ein Mann ein Wort? Ei, ei, ei!

WOZZECK
Was denn, Herr Doktor?

DOKTOR
Ich hab's geseh'n, Wozzeck, Er hat wieder gehustet,
auf der Straße gehustet, gebellt wie ein Hund!
Geb' ich Ihm dafür alle Tage drei Groschen? Wozzeck!
Das ist schlecht! Die Welt ist schlecht, sehr schlecht! Oh!

WOZZECK
Aber Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt!

DOKTOR
(auffahrend)
Die Natur kommt! Die Natur kommt!
Aberglaube, abscheulicher Aberglaube!
Hab' ich nicht nachgewiesen,
daß das Zwerchfell dem Willen unterworfen ist?
(wieder auffahrend)
Die Natur, Wozzeck! Der Mensch ist frei!
In dem Menschen verklärt sich die Individualität
zur Freiheit!
(kopfschüttelnd, mehr zu sich)
Husten müssen!
(wieder zu Wozzeck)
Hat Er schon seine Bohnen gegessen, Wozzeck?
Nichts als Bohnen, nichts als Hülsenfrüchte!
Merk' Er sich's!
Die nächste Woche fangen wir dann mit Schöpsenfleisch an.
Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft:
(an den Fingern aufzählend)
Eiweiß, Fette, Kohlenhydrate;
und zwar: Oxyaldehydanhydride...
(plötzlich empört)
Aber, Er hat wieder gehustet!
(tritt auf Wozzeck zu; sich plötzlich beherrschend)

Nein! Ich ärgere mich nicht,
ärgern ist ungesund, ist unwissenschaftlich!
Ich bin ganz ruhig, mein Puls hat seine gewöhnlichen Sechzig, behüt, wer wird sich über einen Menschen ärgern!
Wenn es noch ein Molch wäre, der einem unpässlich wird.
(wieder heftig)
Aber, aber, Wozzeck, Er hätte doch nicht husten sollen!

WOZZECK
(den Doktor beschwichtigend)
Seh'n Sie, Herr Doktor, manchmal hat man so 'nen Charakter,
so 'ne Struktur; aber mit der Natur ist's was ander's.
(knackt mit den Fingern)
Seh'n Sie, mit der Natur... das ist so... wie soll ich denn sagen...
zum Beispiel: Wenn die Natur...

DOKTOR
Wozzeck, Er philosophiert wieder!
Was? Wenn die Natur...

WOZZECK
Wenn die Natur aus ist, wenn die Welt so finster wird,
daß man mit den Händen an ihr heruntappen muß,
daß man meint, sie verrinnt wie Spinnengewebe.
Ach, wenn was is und doch nicht is!
Ach, Ach, Marie! Wenn Alles dunkel is, und
(macht mit ausgestreckten Armen ein paar große Schritte durchs Zimmer)
nur noch ein roter Schein im Westen,
wie von einer Esse:
an was soll man sich da halten?

DOKTOR
Kerl, Er tastet mit seinen Füßen herum, wie mit Spinnenfüßen.

WOZZECK
(bleibt nahe beim Doktor stehen, vertraulich)
Herr Doktor. Wenn die Sonne im Mittag steht,
und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf,
hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredet.

DOKTOR
Wozzeck, Er hat eine Aberratio...

WOZZECK
(unterbricht den Doktor)
Die Schwämme! Haben Sie schon die Ringe
von den Schwämmen am Boden gesehn?
Linienkreise... Figuren... Wer das lesen könnte!

DOKTOR
Wozzeck, Er kommt ins Narrenhaus.
Er hat eine schöne fixe Idee,
eine köstliche Aberratio mentalis
partialis,
zweite Spezies! Sehr schön ausgebildet!
Wozzeck, Er kriegt noch mehr Zulage!
Tut Er noch Alles wie sonst?:
Rasiert seinen Hauptmann?
Fängt fleißig Molche?
Ist seine Bohnen?

WOZZECK
Immer ordentlich, Herr Doktor;
denn das Menagegeld kriegt das Weib:
Darum tu' ich's ja!

DOKTOR
Er ist ein interessanter Fall, halt' Er sich nur brav!
Wozzeck, Er kriegt noch einen Groschen mehr Zulage.
Was muß Er aber tun? Was muß Er tun? Was?

WOZZECK
(ohne sich um den Doktor zu kümmern)
Ach, Marie!

DOKTOR
Bohnen essen, dann Schöpsenfleisch essen,
nicht husten,
seinen Hauptmann rasieren, dazwischen die fixe Idee pflegen!
(immer mehr in Ekstase geratend)
Oh! meine Theorie! Oh mein Ruhm!
Ich werde unsterblich!
Unsterblich! Unsterblich!
(in höchster Verzückung)
Unsterblich!
(plötzlich wieder ganz sachlich, an Wozzeck herantretend)
Wozzeck, zeig' Er mir jetzt die Zunge!
(Wozzeck gehorcht.)

Verwandlung – Orchester-Einleitung

2. Szene

*Straße vor Mariens Tür.
Abenddämmerung.*

MARIE
(steht bewundernd vor dem Tambourmajor)
Geh einmal vor Dich hin.
(Tambourmajor in Positur, macht einige Marschschritte)
Über die Brust wie ein Stier und ein Bart wie ein Löwe.
So ist Keiner! Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR
Wenn ich erst am Sonntag den großen Federbusch hab',
und die weißen Handschuh!
Donnerwetter!
Der Prinz sagt immer: „Mensch! Er ist ein Kerl!“

MARIE
(spöttisch)
Ach was!
(tritt vor ihn hin. Bewundernd)
Mann!

TAMBOURMAJOR
Und Du bist auch ein Weibsbild!
Sapperment!
Wir wollen eine Zucht von
Tambourmajors anlegen.
Was?!
(er umfaßt sie)

MARIE
Laß mich!
(will sich losreißen. Sie ringen miteinander)

TAMBOURMAJOR
Wildes Tier!

MARIE
(reißt sich los)
Rühr mich nicht an!

TAMBOURMAJOR
(richtet sich in ganzer Größe auf und tritt nahe an Marie heran; eindringlich)
Sieht Dir der Teufel aus den Augen?!
(er umfaßt sie wieder, diesmal mit fast drohender Entschlossenheit)

MARIE
Meinetwegen, es ist Alles eins!
(sie stürzt in seine Arme und verschwindet mit ihm in der offenen Haustür)

II. Akt
1. Szene
Mariens Stube. Vormittag, Sonnenschein. Marie, ihr Kind auf dem Schoß, hält ein Stückchen Spiegel in der Hand und beseht sich darin.

MARIE
Was die Steine glänzen? Was sind's für welche?
Was hat er gesagt?
(überlegt; zu ihrem Buben, der sich bewegt hat)
Schlaf, Bub! Drück die Augen zu...
(Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen)
Fest. Noch fester! Bleib so!
(Das Kind bewegt sich wieder)
Still, oder er holt Dich!
Mädel, mach's Lädell zu!
's kommt ein Zigeunerbu',
Führt Dich an seiner Hand
Fort ins Zigeunerland.
(Das Kind hat, in höchster Angst, seinen Kopf in den Falten des Kleides seiner Mutter verborgen, wo es ganz still hält. Marie beseht sich wieder im Spiegel)
's ist gewiss Gold. Unsereins hat nur ein Eckchen
in der Welt und ein Stückchen Spiegel.
(ausbrechend)

Und doch hab' ich einen so roten Mund,
als die großen Madamen
mit ihren Spiegeln von oben bis unten
und ihren schönen Herrn,
die ihnen die Hände küssen;
aber ich bin nur ein armes Weibsbild!
(Das Kind richtet sich auf; Marie ärgerlich)
Still! Bub! Die Augen zu!
(blinkt mit dem Spiegel)
Das Schlafengelchen; wie's an der Wand läuft.
(Das Kind gehorcht nicht; Marie fast zornig)
Mach die Augen zu! Oder es sieht Dir hinein,
daß Du blind wirst...
(blinkt wieder mit dem Spiegel. – Wozzeck tritt herein, hinter Marie. Marie, die regungslos, wie das eingeschüchterte Kind, die Wirkung ihres Spiels mit dem Spiegel abwartet, sieht Wozzeck anfangs nicht. Plötzlich fährt sie auf, mit den Händen nach den Ohren.)

WOZZECK
Was hast du?

MARIE
Nix!

WOZZECK
Unter Deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE
Ein Ohrringlein... hab's gefunden...

WOZZECK
(schaut das Ohrringlein prüfend an)
Ich hab so was noch nicht gefunden,
(etwas drohend)
zwei auf einmal.

MARIE
Bin ich ein schlecht Mensch?

WOZZECK
(beschwichtigend)
's ist gut, Marie! 's ist gut
(wendet sich zum Buben)
Was der Bub immer schläft!
Greif ihm unter's Ärmchen,
der Stuhl drückt ihn.
Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn...
Nichts als Arbeit unter der Sonne,
sogar Schweiß im Schlaf. Wir arme Leut!
(in ganz verändertem Ton)
Da ist wieder Geld, Marie,
(zählt es ihr in die Hand)
die Löhnung und was vom Hauptmann
und vom Doktor.

MARIE
Gott vergelts, Franz.

WOZZECK
Ich muß fort, Marie... Adies!
(ab)

MARIE
(allein)
Ich bin doch ein schlecht Mensch.
Ich könnt mich erstechen.
Ach! was Welt! Geht doch Alles zum Teufel:
Mann und Weib und Kind!

Verwandlung – Orchester-Nachspiel

CD2
2. Szene
Straße in der Stadt. Tag. Der Hauptmann und der Doktor begegnen sich.

HAUPTMANN
(schon aus der Entfernung)
Wohin so eilig, geehrtester Herr Sargnagel?

DOKTOR
(sehr pressiert)
Wohin so langsam, geehrtester Herr Exercizengel?

HAUPTMANN
Nehmen Sie sich Zeit
(will den Doktor, der rasch weitergeht, einholen)

DOKTOR
Pressiert!

HAUPTMANN
Laufen Sie nicht so! Uff!
(schöpft tief und geräuschvoll Atem)
Laufen Sie nicht! Ein guter Mensch geht nicht
so schnell. Ein guter Mensch...

DOKTOR
Pressiert, pressiert!

HAUPTMANN
Ein guter... Sie hetzen sich ja hinter dem Tod d'rein!

DOKTOR
(im Gehen etwas einhaltend, so daß ihn der Hauptmann einholt, ärgerlich)
Ich kann meine Zeit nicht stehen.

HAUPTMANN
Ein guter Mensch...

DOKTOR
Pressiert, pressiert, pressiert!

HAUPTMANN
(erwischt den Doktor einigemal am Rock)
Aber rennen Sie nicht so, Herr Sargnagel!
Sie schleifen ja Ihre Beine auf dem Pflaster ab.
(hält den Doktor endlich fest; zwischen den einzelnen Worten tief keuchend)
Erlauben Sie, daß ich ein Menschenleben
(sich langsam beruhigend)
rette
(tiefer Atemzug)

DOKTOR
(langsam weitergehend, entschließt sich, dem Hauptmann Gehör zu schenken)
Frau, in vier Wochen tot!
(bleibt wieder stehen, geheimnisvoll)
Cancer uteri. Habe schon zwanzig solche Patienten gehabt
(will weitergehen)
In vier Wochen...

HAUPTMANN
Doktor, erschrecken Sie mich nicht!
Es sind schon Leute am Schreck gestorben,
am puren hellen Schreck!

DOKTOR
In vier Wochen! Gibt ein interessantes Präparat.

HAUPTMANN
Oh, oh, oh!

DOKTOR
(ganz stehenbleibend, kaltblütig den Hauptmann prüfend)
Und Sie selbst! Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals, apoplektische Konstitution! Ja, Herr Hauptmann,
(geheimnisvoll)
Sie können eine Apoplexia cerebri kriegen;
Sie können sie aber vielleicht nur auf der einen Seite bekommen.
Ja! Sie können auch auf der einen Seite gelähmt werden,
(wieder sehr geheimnisvoll)
oder im besten Fall nur unten!

HAUPTMANN
(stöhnend)
Um Gottes...

DOKTOR
(überströmend, begeistert)
Ja! Das sind so ungefähr Ihre Aussichten auf die nächsten vier Wochen!
Übrigens kann ich Sie versichern, daß Sie einen von den interessanten Fällen abgeben werden,
und wenn Gott will, daß ihre Zunge zum Teil gelähmt wird, so machen wir die unsterblichsten Experimente.
(will mit rascher Wendung enteilen, Hauptmann langt schnell nach dem Doktor und hält ihn fest.)

HAUPTMANN
Halt, Doktor! Ich lasse Sie nicht! Sargnagel!
Totenfreund! In vier Wochen?
(schon ganz atemlos)
Es sind schon Leute am puren Schreck...Doktor!

(hustet vor Aufregung und Anstrengung. Doktor klopf dem Hauptmann auf den Rücken, um ihm das Husten zu erleichtern, Hauptmann gerührt)
Ich sehe schon die Leute mit den Sacktüchern vor den Augen.
(immer gerührter)
Aber sie werden sagen: „Er war ein guter Mensch, ein guter Mensch.“
(Wozzeck geht rasch vorbei, salutiert. Der Doktor, der peinlich berührt ist und abzulenken sucht, sieht Wozzeck)

DOKTOR
He, Wozzeck!
(Wozzeck bleibt stehen)
Was hetzt Er sich so an uns vorbei?
(Wozzeck salutiert und will wieder gehen)
Bleib Er doch, Wozzeck!
(Wozzeck bleibt schließlich stehen und kommt langsam zurück.)

HAUPTMANN
(wieder gefaßt, zu Wozzeck)
Er läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an Ihm!
(betrachtet Wozzeck näher, der stumm und ernst dasteht. Wendet sich daher – etwas beschämt – zum Doktor. Mit Anspielung auf dessen Vollbart)
Er läuft, als hätt' er die Vollbärte aller Universitäten zu rasieren, und würde gehängt, so lang noch ein letztes Haar...

HAUPTMANN
Ja richtig,
(pfeift)
die langen Bärte...was wollte ich doch sagen?
(nachsinnend, hie und da in Gedanken pfeifend)
die langen Bärte...

DOKTOR
(zitierend)
„Ein langer Bart unter dem Kinn“...hm!... schon Plinius spricht davon.
(Hauptmann kommt durch die Anspielung des Doktors darauf und schlägt sich auf die Stirn)
Man muß ihn den Soldaten abgewöhnen...

HAUPTMANN
(sehr bedeutsam)
Ha! Ich hab's...die langen Bärte!
Was ist's, Wozzeck?
(Doktor hört von hier an belustigt dem Hauptmann zu und summt hie und da sein Thema, indern er mit seinem Spazierstock, gleich einem Tambourstab, den Takt dazu markiert)

Hat Er nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schüssel gefunden?
Haha! Er versteht mich doch?
Ein Haar von einem Menschen, vom Bart eines Sappeurs, oder eines Unteroffiziers, oder eines Tambourmajors.

DOKTOR
He, Wozzeck? Aber Er hat doch ein braves Weib?

WOZZECK
Was wollen Sie damit sagen, Herr Doktor,
und Sie, Herr Hauptmann?!

HAUPTMANN
Was der Kerl für ein Gesicht macht! Nun! Wenn auch nicht grad in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Ecke läuft, so kann Er vielleicht noch auf einem Paar Lippen eins finden! Ein Haar nämlich!
Übrigens, ein Paar Lippen!
Oh, ich habe auch einmal die Liebe gefühlt! –
Aber, Kerl, Er ist ja kreideweiß!

WOZZECK
Herr Hauptmann, ich bin ein armer Teufel!
Hab' sonst nichts auf dieser Welt!
Herr Hauptmann, wenn Sie Spaß machen...

HAUPTMANN
(auffahrend)
Spaß? Ich? Daß Dich der...

WOZZECK
Herr Hauptmann, die Erd' ist Manchem höllenheiß...

HAUPTMANN
Spaß, Kerl? will Er sich erschießen?

WOZZECK
...die Hölle ist kalt dagegen.

DOKTOR
Den Puls, Wozzeck!
(ergreift Wozzecks Puls)
Klein...hart...arhythmisch.

HAUPTMANN
Er sticht mich ja mit seinen Augen!

WOZZECK
Herr Hauptmann...
(entreißt seine Hand dem Doktor)

HAUPTMANN
Ich mein's gut mit Ihm, weil Er ein guter Mensch ist...

WOZZECK
(vor sich hin, aber mit Steigerung)
Es ist viel möglich...

DOKTOR
(betrachtet Wozzeck prüfend)
Gesichtsmuskeln starr, gespannt, Augen stier.

HAUPTMANN
(gerührt)
...Wozzeck, ein guter Mensch...

WOZZECK
Der Mensch... es ist viel möglich... Gott im Himmel!
Man könnte Lust bekommen, sich aufzuhängen!
Dann wüsste man, woran man ist!
(stürzt, ohne zu grüßen, davon)

HAUPTMANN
(blickt Wozzeck betreten nach)
Wie der Kerl läuft und sein Schatten hinterdrein!

DOKTOR
Er ist ein Phänomen, dieser Wozzeck!

HAUPTMANN
Mir wird ganz schwindlich vor dem Menschen!
Und wie verzweifelt! Das hab' ich nicht gern!
Ein guter Mensch ist dankbar gegen Gott;
ein guter Mensch hat auch keine Courage!
(mit Beziehung auf Wozzeck)
Nur ein Hundsfott hat Courage!
(schließt sich dem Doktor an, der einen neuen Gefühlsausbruch befürchtet und sich bei diesem Wort des Hauptmanns, als besänne er sich der Eile zu Anfang der Szene, in Bewegung setzt. Hauptmann schon in Abgehen)
Nur ein Hundsfott!...
(hinter der Szene)
Hundsfott...

Verwandlung – Überleitende Takte und Kammerorchester-Einleitung

3. Szene
Straße vor Mariens Wohnungstür. Trüber Tag. Marie steht vor ihrer Tür. Wozzeck kommt auf dem Gehsteig rasch auf sie zu.

MARIE
Guten Tag, Franz.

WOZZECK
(sieht sie starr an und schüttelt den Kopf)
Ich seh' nichts, ich seh' nichts. O, man müßt's seh'n,
man müßt's greifen können mit den Fäusten!

MARIE
Was hast, Franz?

WOZZECK
Bist Du's noch, Marie?! Eine Sünde, so dick und breit.
Das müßt' stinken, daß man die Engel zum Himmel hinausräuchern könnt'.
Aber Du hast einen roten Mund,
einen roten Mund...keine Blase drauf?

MARIE
Du bist hirnwütig, Franz, ich fürcht' mich...

WOZZECK
Du bist schön „wie die Sünde“.
Aber kann die Todsünde so schön sein, Marie?
(zeigt plötzlich auf eine Stelle vor der Tür, auffahrend)

Da! Hat er da gestanden,
(in Positur)
so, so?

MARIE
Ich kann den Leuten die Gasse nicht verbieten.

WOZZECK
Teufel! Hat er da gestanden?

MARIE
Dieweil der Tag lang und die Welt alt ist,
können viele Menschen an einem Platze stehn,
einer nach dem andern.

WOZZECK
Ich hab ihn gesehen!

MARIE
Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat
und wenn man nicht blind ist und wenn die Sonne scheint.

WOZZECK
(der sich immer weniger beherrschen kann, ausbrechend)
Du bei ihm!

MARIE
Und wenn auch!

WOZZECK
(geht auf sie los, schreien)
Mensch!

MARIE
Rühr' mich nicht an!
(Wozzeck läßt langsam die erhobene Hand sinken)
Lieber ein Messer in den Leib, als eine Hand auf mich.
Mein Vater hat's nicht gewagt, wie ich zehn Jahr alt war...
(ins Haus ab)

WOZZECK
(sieht ihr starr nach)
„Lieber ein Messer“...
(scheu flüsternd)

Der Mensch ist ein Abgrund,
es schwindelt Einem, wenn man hinunterschaut
(im Abgehen)
mich schwindelt...

Verwandlung – Überleitende Takte und Orchester-Vorspiel (Ländler)

4. Szene
Wirtshausgarten. Spät abends. Die Wirtshausmusik auf der Bühne beendet soeben den Ländler des Orchester-Vorspiels. Burschen, Soldaten und Mägde auf dem Tanzboden, teils tanzend, teil zusehend.

ERSTER HANDWERKSBURSCHE
Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein,

ZWEITER HANDWERKSBURSCHE
Das ist nicht mein...

ERSTER HANDWERKSBURSCHE
Und meine Seele stinkt nach Branntwein.
(Die Burschen, Soldaten und Mägde verlassen gemächlich den Tanzboden und sammeln sich in Gruppen. Eine Gruppe um die zwei betrunkenen Handwerksburschen.)

ERSTER HANDWERKSBURSCHE
Meine Seele, meine unsterbliche Seele, stinkt nach Branntwein!
Sie stinkt, und ich weiß nicht, warum?
Warum ist die Welt so traurig?
Selbst das Geld geht in Verwesung über!

ZWEITER HANDWERKSBURSCHE
Vergiß mein nicht! Bruder! Freundschaft!
(umarmt ihn)
Warum ist die Welt so schön! Ich wollt', unsre Nasen wären zwei Bouteillen,
und wir könnten sie uns einander in den Hals gießen.
Die ganze Welt ist rosenrot!
Branntwein, das ist mein Leben!

ERSTER HANDWERKSBURSCHE
Meine Seele, meine unsterbliche Seele stinkt.
Oh! Das ist traurig, traurig, traurig, trau-
(schläft ein)
(Burschen, Soldaten und Mägde begeben sich wieder auf den Tanzboden und beginnen zu tanzen. Unter ihnen Marie und der Tambourmajor. Wozzeck tritt hastig auf, sieht Marie, die mit dem Tambourmajor vorbeitanzt.)

WOZZECK
Er! Sie! Teufel!

MARIE
(im Vorbeitanzen)
Immerzu, immerzu!

WOZZECK

„Immer zu, immer zu!“
*(sinkt auf eine Bank in der Nähe des
Tanzbodens. Vor sich hin)*
Dreht Euch! Wälzt Euch! Warum löscht
Gott
die Sonne nicht aus?...
Alles wälzt sich in Unzucht übereinander:
Mann und Weib, Mensch und Vieh!
(sieht wieder auf den Tanzboden hin)
Weib! Weib! Das Weib ist heiß! ist heiß!
heiß!
(fährt heftig auf)
Wie er an ihr herumgreift! An ihrem
Leib!
Und sie lacht dazu!

MARIE, TAMBOURMAJOR

Immer zu! Immer zu!

WOZZECK

(gerät in immer größere Aufregung)
Verdammt!
*(kann schließlich nicht mehr an sich
halten und will auf den Tanzboden
stürzen)*
Ich...
*(unterläßt es aber, da der Tanz beendet
ist. Er setzt sich wieder.)*

BURSCHE, SOLDATEN

Ein Jäger aus der Pfalz
Ritt einst durch einen grünen Wald!
Halli, Hallo, Halli, Hallo!
Ja lustig ist die Jägerei,
Allhie auf grüner
Haid! Halli, Hallo! Halli, Hallo!

ANDRES

*(die Gitarre ergreifend, spielt sich als
Dirigent des Chores auf und gibt ein
Ritardando, so daß er in den
verklingenden Akkord des Chores
einsetzen kann, leiernd)*
O Tochter, liebe Tochter,
Was hast Du gedenkt,
Daß Du Dich an die Kutscher
Und die Fuhrknecht hast gehängt?
Hallo!

BURSCHE, SOLDATEN

Ja lustig ist die Jägerei,
Allhie auf grüner Haid!
Halli, Hallo! Halli, Hallo!

ANDRES

Hallo!
*(gibt die Gitarre dem Spieler von der
Wirtshausmusik zurück und wendet sich
zum Wozzeck)*

WOZZECK

Wieviel Uhr?

ANDRES

Elf Uhr!

WOZZECK

So? Ich meint', es müßt später sein!
Die Zeit wird Einem lang bei der
Kurzweil...

ANDRES

Was sitzt Du da vor der Tür?

WOZZECK

Ich sitz' gut da. Es sind manche Leut' nah
an der Tür
und wissen's nicht, bis man sie zur Tür
hinausträgt,
die Füß' voran!

ANDRES

Du sitztest hart.

WOZZECK

Gut sitz' ich, und im kühlen Grab,
da lieg' ich dann noch besser...

ANDRES

Bist besoffen?

WOZZECK

Nein, leider, bring's nit z'sam,
*(Andres, gelangweilt und mit den
Gedanken schon mehr beim Tanz,
wendet sich pfeifend von Wozzeck ab.
Der erste Handwerksbursche, der
inzwischen aufgewacht ist, steigt auf
einen Tisch und beginnt, von der
Wirtshausmusik auf der Bühne
melodramatisch begleitet, zu predigen.)*

ERSTER HANDWERKSBURSCHE

Jedoch, wenn ein Wanderer, der gelehnt
steht
an dem Strom der Zeit, oder aber sich die
göttliche Weisheit
vergegenwärtigt und fraget: Warum ist
der Mensch?
(mit Pathos)
Aber wahrlich, geliebte Zuhörer, ich sage
Euch:
(verzückt)
Es ist gut so! Denn von was hätten der
Landmann,
der Faßbinder, der Schneider, der Arzt
leben sollen,
wenn Gott den Menschen nicht
geschaffen hätte?
Von was hätte der Schneider leben
sollen,
wenn Er nicht dem Menschen
die Empfindung der Schamhaftigkeit
eingepflanzt hätte? Von was der Soldat
und der Wirt,
wenn Er ihn nicht mit dem Bedürfnis des
Totschießens
und der Feuchtigkeit ausgerüstet hätte?
Darum, Geliebteste, zweifelt nicht;
denn es ist Alles lieblich und fein...
Aber alles Irdische ist eitel;
selbst das Geld geht in Verwesung über...
Und meine Seele stinkt nach
Branntewein.
*(Allgemeines Gejohle! Der Redner wird
umringt und von einem Teil der Burschen
abgeführt. Die Übrigen begeben sich
singend teils zum Tanzboden, teils zu den
Tischen im Hintergrund.)*

BURSCHE, SOLDATEN

Ja lustig ist die Jägerei, Halli!

ANDRES

O Tochter, liebe Tochter!
*(Der Narr taucht plötzlich auf und nähert
sich Wozzeck, der, teilnahmslos an den
Vorgängen, auf der Bank vorn gesessen
hat. Der Narr drängt sich an Wozzeck
heran. Die Instrumentalisten der
Wirtshausmusik beginnen ihre
Instrumente zu stimmen.)*

DER NARR

Lustig, lustig...
*(Wozzeck beachtet den Narren anfangs
nicht.)*

DER NARR

...aber es riecht...

WOZZECK

Narr, was willst Du?

DAR NARR

Ich riech, ich riech Blut!

WOZZECK

Blut?...Blut, Blut!
*(Die Burschen, Mägde und Soldaten,
unter ihnen Marie und der
Tambourmajor, beginnen wieder zu
tanzen.)*

WOZZECK

Mir wird rot vor den Augen.
Mir ist, als wälzten sie sich alle
übereinander...

Verwandlung – Orchester-Nachspiel

5. Szene

*Wachstube in der Kaserne. Nachts.
Wortloser Chor der schlafenden
Soldaten, anfangs bei geschlossenem
Vorhang. Andres liegt mit Wozzeck auf
einer Pritsche und schläft.*

WOZZECK

(stöhnt im Schlaf)
Oh! oh!
(auffahrend)
Andres! Ich kann nicht schlafen.
*(Bei den Worten Wozzecks werden die
schlafenden Soldaten unruhig, ohne aber
aufzuwachen.)*

WOZZECK

Wenn ich die Augen zumach', dann seh'
ich sie
doch immer,
und ich hör' die Geigen immerzu,
immerzu.
Und dann spricht's aus der Wand
heraus...
Hörst Du nix, Andres? Wie das geigt und
springt?

ANDRES

Laß sie tanzen!

WOZZECK
Und dazwischen blitzt es immer vor den
Augen
wie ein Messer, wie ein breites Messer!

ANDRES
Schlaf, Narr!

WOZZECK
Mein Herr und Gott,
(betet)
„und führe uns nicht in Versuchung,
Amen!“
*(Wortloser Gesang der schlafenden
Soldaten)*

TAMBOURMAJOR
(poltert, stark angeheitert, herein)
Ich bin ein Mann! Ich hab' ein Weibsbild,
ich sag' Ihm,
ein Weibsbild! Zur Zucht von
Tambourmajors!
Ein Busen und Schenkel! und alles fest.
Die Augen wie glühende Kohlen.
Kurzum ein Weibsbild, ich sag' Ihm...

ANDRES
He! Wer ist es denn?

TAMBOURMAJOR
Frag' Er den Wozzeck da!
*(zieht eine Schnapsflasche aus der
Tasche, trinkt daraus und hält sie dem
Wozzeck hin)*
Da, Kerl, sauf'! Ich wollt', die Welt wär
Schnaps,
Schnaps, der Mann muß saufen!
(trinkt wieder)
Sauf', Kerl, sauf'!
(Wozzeck blickt weg und pfeift.)

TAMBOURMAJOR
(schreiend)
Kerl, soll ich Dir die Zung' aus dem Hals
zieh'n
und sie Dir um den Leib wickeln?
*(Sie ringen miteinander. Wozzeck
unterliegt. Der Tambourmajor würgt den
am Boden liegenden Wozzeck)*
Soll ich Dir noch so viel Atem lassen,
als ein Altweiberfurz?
(über Wozzeck gebeugt)
Soll ich...
*(Wozzeck sinkt erschöpft um. Der
Tambourmajor läßt von Wozzeck ab,
richtet sich auf und zieht die
Schnapsflasche aus der Tasche)*
Jetzt soll der Kerl pfeifen!
(trinkt wieder)
Dunkelblau soll er sich pfeifen!
*(pfeift dieselbe Melodie wie früher
Wozzeck, triumphierend)*
Was bin ich für ein Mann!
*(wendet sich zum Fortgehen und poltert
zur Tür hinaus. Wozzeck hat sich
indessen langsam erhoben und auf seine
Pritsche gesetzt.)*

EIN SOLDAT
(auf Wozzeck deutend)
Der hat sein Fett!
(legt sich um und schläft ein)

ANDRES
Er blut' ...
(legt sich um und schläft ein)

WOZZECK
Einer nach dem Andern!
*(Wozzeck bleibt sitzen und starrt vor sich
hin. Die anderen Soldaten, die sich
während des Ringkampfes etwas
aufgerichtet hatten, haben sich nach
dem Abgang des Tambourmajors
niedergelegt und schlafen nunmehr alle
wieder.)*

III. Akt

1. Szene

*Mariens Stube. Es ist Nacht. Kerzenlicht.
Marie sitzt am Tisch, blättert in der Bibel;
das Kind in der Nähe. Sie liest in der
Bibel.*

MARIE
„Und ist kein Betrug in seinem Munde
erfunden worden“...
Herr-Gott! Herr-Gott! Sieh' mich nicht
an!
(blättert weiter)
„Aber die Pharisäer brachten ein Weib zu
ihm,
so im Ehebruch lebte. Jesus aber sprach:
So verdamme ich dich auch nicht,
geh' hin, und sündige hinfort nicht
mehr.“
Herr-Gott!
*(schlägt die Hände vors Gesicht. Das Kind
drängt sich an Marie.)*
Der Bub' gibt mir einen Stich in's Herz.
Fort!
(stößt das Kind von sich)
Das brüst' sich in der Sonne!
(plötzlich milder)
Nein, komm, komm her!
(zieht das Kind an sich)
Komm zu mir!
„Es war einmal ein armes Kind
und hatt' keinen Vater und keine
Mutter...
war Alles tot und war Niemand auf der
Welt,
und es hat gehungert und geweint Tag
und Nacht.
Und weil es Niemand mehr hatt' auf der
Welt...“
Der Franz ist nit kommen, gestern nit,
heut' nit...
(blättert hastig in der Bibel)
Wie steht es geschrieben von der
Magdalena?...
„Und kniete hin zu seinen Füßen und
weinte
und küßte seine Füße und netzte sie
mit Tränen und salbte sie mit Salben.“
(schlägt sich auf die Brust)

Heiland! Ich möchte Dir die Füße salben!
Heiland!
Du hast Dich ihrer erbarmt, erbarme
Dich auch meiner!

Verwandlung – Orchester-Nachspiel

2. Szene

*Waldweg am Teich. Es dunkelt. Marie
kommt mit Wozzeck von rechts.*

MARIE
Dort links geht's in die Stadt. 's ist noch
weit.
Komm schneller!

WOZZECK
Du sollst dableiben, Marie.
Komm, setz' Dich.

MARIE
Aber ich muß fort.

WOZZECK
Komm.
(sie setzen sich)
Bist weit gegangen, Marie. Sollst Dir die
Füße
nicht mehr wund laufen. 's ist still hier!
Und so dunkel. –
Weißt noch, Marie, wie lang' es jetzt ist,
daß wir uns kennen?

MARIE
Zu Pfingsten drei Jahre.

WOZZECK
Und was meinst, wie lang' es noch
dauern wird?

MARIE
(springt auf)
Ich muß fort.

WOZZECK
Fürchst Dich, Marie? Und bist doch
fromm?
(lacht)
Und gut! Und treu!
*(zieht sich wieder auf den Sitz; neigt sich,
wieder ernst, zu Marie)*
Was Du für süße Lippen hast, Marie!
(küßt sie)
Den Himmel gäb' ich drum und die
Seligkeit,
wenn ich Dich noch oft so küssen dürft!
Aber ich darf nicht! Was zitterst?

MARIE
Der Nachttau fällt.

WOZZECK
(flüstert vor sich hin)
Wer kalt ist, den friert nicht mehr!
Dich wird beim Morgentau nicht frieren.

MARIE
Was sagst Du da?

WOZZECK
Nix.
(Langes Schweigen. Der Mond geht auf.)

MARIE
Wie der Mond rot aufgeht!

WOZZECK
Wie ein blutig Eisen!
(zieht ein Messer)

MARIE
Was zitterst?
(springt auf)
Was willst?

WOZZECK
Ich nicht, Marie! Und kein Andrer auch nicht!
(packt sie an und stößt ihr das Messer in den Hals)

MARIE
Hilfe!
(sinkt nieder. Wozzeck beugt sich über sie. Marie stirbt.)

WOZZECK
Tot!
(richtet sich scheu auf und stürzt geräuschlos davon)

Verwandlung – Orchester-Uberleitung

3. Szene
Eine Schenke. Nacht. Schwaches Licht. Dirnen, unter ihnen Margret, und Burschen tanzen eine wilde Schnellpolka. Wozzeck sitzt an einem der Tische.

WOZZECK
Tanzt Alle; tanzt nur zu, springt, schwitzt und stinkt, es holt Euch doch noch einmal der Teufel!
(stürzt ein Glas Wein hinunter; den Klavierspieler überschreiend)
Es ritten drei Reiter wohl an den Rhein, Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein. Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar, Mein Töchterlein liegt auf der...
Verdammt!
(springt auf)
Komm, Margret!
(tanzt mit Margret ein paar Sprünge. Bleibt plötzlich stehen)
Komm, setz Dich her, Margret!
(führt sie an seinen Tisch und zieht sie auf seinen Schoß nieder)
Margret, Du bist so heiß
(drückt sie an sich; läßt sie los)
Wart nur, wirst auch kalt werden!
Kannst nit singen?

MARGRET
(vom Klavierspieler auf der Bühne begleitet, singt)
In's Schwabenland, da mag ich nit,
Und lange Kleider trag ich nit,
Denn lange Kleider, spitze Schuh,
Die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOZZECK
(auffahrend)
Nein! keine Schuh, man kann auch bloßfüßig
in die Höll' geh'n! Ich möcht heut raufen, raufen...

MARGRET
Aber was hast Du an der Hand?

WOZZECK
Ich? Ich?

MARGRET

Rot! Blut!
WOZZECK
Blut? Blut?
(Es stellen sich Leute um sie.)

MARGRET
Freilich... Blut!

WOZZECK
Ich glaub', ich hab' mich geschnitten, da an der rechten Hand...

MARGRET
Wie kommt's denn zum Ellenbogen?

WOZZECK
Ich hab's daran abgewischt.

BURSCHEN
Mit der rechten Hand am rechten Arm?

WOZZECK
Was wollt Ihr? Was geht's Euch an?

MARGRET
Puh! Puh! Da stinkt's nach Menschenblut!

WOZZECK
Bin ich ein Mörder?

BURSCHEN
Blut, Blut, Blut, Blut!

DIRNEN
Freilich, da stinkt's nach Menschenblut!

WOZZECK
Platz! oder es geht wer zum Teufel!
(stürzt hinaus)

Verwandlung – Orchester-Nachspiel

4. Szene
Waldweg am Teich. Mondnacht wie vorher. Wozzeck kommt schnell herangewankt. Bleibt suchend stehen.

WOZZECK
Das Messer? Wo ist das Messer?
Ich hab's dagelassen...
Näher, noch näher. Mir graut's! Da regt sich was. Still!
Alles still und tot...Mörder! Mörder!
Ha! Da ruft's. Nein, ich selbst.

(wankt suchend ein paar Schritte weiter und stößt auf die Leiche)
Marie! Marie! Was hast Du für eine rote Schnur um den Hals?
Hast Dir das rote Halsband verdient, wie die Ohrringlein, mit Deiner Sünde! Was hängen Dir die schwarzen Haare so wild?
Mörder! Mörder! Sie werden nach mir suchen...
Das Messer verrät mich!
(sucht fieberhaft)
Da, da ist's
(am Teich)
So! Da hinunter
(wirft das Messer hinein)
Es taucht ins dunkle Wasser wie ein Stein.
(Der Mond bricht blutrot hinter den Wolken hervor. Wozzeck blickt auf)
Aber der Mond verrät mich... der Mond ist blutig.
Will denn die ganze Welt es ausplaudern?! –
Das Messer, es liegt zu weit vorn, sie finden's beim Baden oder wenn sie nach Muscheln tauchen.
(geht in den Teich hinein)
Ich find's nicht...Aber ich muß mich waschen.
Ich bin blutig. Da ein Fleck... und noch einer.
Weh! Weh! ich wasche mich mit Blut!
Das Wasser ist Blut... Blut...
(Er ertrinkt.)
(Der Doktor tritt auf, der Hauptmann folgt ihm.)

HAUPTMANN
Halt!

DOKTOR
(bleibt stehen)
Hören Sie? Dort!

HAUPTMANN
Jesus! Das war ein Ton.
(bleibt ebenfalls stehen)

DOKTOR
(auf den Teich zeigend)
Ja, dort!.

HAUPTMANN
Es ist das Wasser im Teich. Das Wasser ruft.
Es ist schon lange Niemand ertrunken. Kommen Sie, Doktor! Es ist nicht gut zu hören.
(will den Doktor mit sich ziehen)

DOKTOR
(bleibt aber stehen und lauscht)
Das stöhnt als stürbe ein Mensch.
Da ertrinkt jemand!

HAUPTMANN

Unheimlich! Der Mond rot und die Nebel
grau.
Hören Sie? jetzt wieder das Ächzen.

DOKTOR

Stiller... jetzt ganz still.

HAUPTMANN

Kommen Sie! Kommen Sie schnell.
(zieht den Doktor mit sich)

*Verwandlung – Orchester-Epilog:
Invention über eine Tonart*

5. Szene

*Straße vor Mariens Tür. Heller Morgen.
Sonnenschein. Kinder spielen und lärmen.
Mariens Knabe auf einem Steckenpferd
reitend.*

DIE SPIELENDE KINDER

Ringel, Ringel, Rosenkranz, Ringelreih'n!
Ringel, Ringel, Rosenkranz, Rin...
*(unterbrechen Gesang und Spiel, andere
Kinder stürmen herein)*

EINS VON IHNEN

Du Käthe!... Die Marie...

ZWEITES KIND

Was is?

ERSTES KIND

Weißt' es nit? Sie sind schon Alle 'naus.

DRITTES KIND

(zu Mariens Knaben)
Du! Dein Mutter ist tot!

MARIENS KNABE

(immer reitend)
Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!

ZWEITES KIND

Wo is sie denn?

ERSTES KIND

Drauß' liegt sie, am Weg, neben dem
Teich.

DRITTES

Kommt, anschaun!
(Alle Kinder laufen davon.)

MARIENS KNABE

(reitet)
Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!
*(zögert einen Augenblick und reitet dann
den anderen Kindern nach.)*